

Flucht des Turmes; der Kern des Seitenflügels überhöht, mit Klostergewölbe und einem Rundfenster im N. Der südliche Seitenraum wie der nördliche, nur fehlt die westliche Fortsetzung; an deren Stelle Abschlußwand mit Segmentbogenfenster.

Die Emporendecke im Mittelteile von vier Gurtbogen getragen, die mit ornamentiertem Bogenfuß auf dem vom Hauptraume herumlaufenden Kranzgesimse aufstehen und mit Gitter und Tressenwerk aus weißem Stuck auf blauem Grunde verziert sind.



Fig. 305

Altenburg, Stiftskirche, südöstliche Seitenkapelle (S. 281)

Segmentgiebel, auf dessen Schenkeln Putten sitzen, dazwischen Vollfigur einer sitzenden Frau in ovaler Nische, die in das Parapett des Emporenfensters darüber einschneidet, das eine profilierte, graue Sohlbank, eine rotmarmorierte, mit Goldtressen behängte und mit Baldachin bekrönte Umrahmung besitzt. Die Decke des Mittelfeldes besteht aus einem Tonnengewölbe zwischen zwei Gurtbogen, alle drei mit überaus reicher Stuckverzierung, deren Hauptmotiv in der Tonne ein Medaillon mit Mittelrosette und zwei Kartuschen mit Cherubsköpfchen unter Palmettenkrone bildet. Die Decke des westlichen Seitenfeldes besteht aus einem Klostergewölbe, das ebenso gerahmt ist wie die Decke der Westempore; nur schweben die (hier weißbelassenen) Putten in den Ecken über Festons auf Wolken mit Cherubsköpfchen.

Das Klostergewölbe enthält in reicher Rahmung mit vergoldeten Schilden in den Ecken und polychromierten Putten darunter Fresko: David vor der Bundeslade tanzend (2. Sam. Kap. 6). Vorn eine Gruppe musizierender Jünglinge und Mädchen (Taf. XVI; s. Übersicht).

Seitlich tonnengewölbter Seitenflügel mit reich verzierten Stuckdecken, große Kartuschen von Cherubsköpfchen mit Palmettenkronen belebt. Im N. und S. Breitfenster mit geschwungenem Segmentbogenabschluß in leicht abgeschrägter, ornamentierter Laibung mit Keilsteinkartusche an der rotmarmornen Rahmung.

Die konkav einspringende, rote Emporenbrüstung ist von grau marmorierten Simsens eingefast, die sich um die ausgebauchten, mit Goldtressen besetzten Sockel verkröpfen; die Felder gleichfalls mit applizierten vergoldeten Bändern. Unter den Sockeln Stuckkartuschen. In den gerahmten Zwickeln (des Segmentbogens der Vorhalle) auf grünem Grunde zwei Paare musizierender Putten; drei weitere im Scheitel des Bogens, diesen und die Brüstung überschneidend.

Zwischen der Vorhalle und dem Hauptraume ein verbindender Teil, dessen Wände gegen die Vorhalle zulaufen; die Ansatzstelle mit einem Wandpilaster, wie die im Hauptraume.

Chor: Um eine konkav geschwungene Stufe erhöht, schmaler als das Langhaus, mit dessen unterer vertikaler und horizontaler Gliederung es übereinstimmt. Ein verbindendes Glied, ähnlich wie bei der Emporenanlage, faßt den Chor ein. Die Langseiten sind durch je vier Pilaster in ein schmales, mittleres und zwei breitere, äußere Wandfelder geteilt; das östliche, letztere durch die zum Hochaltaraufbaue gehörigen Säulen und Pilaster unterbrochen. Die äußeren Felder enthalten je ein hohes Segmentbogenfenster, mit reicher Stuckverzierung in den Laibungen, aus Mittelrosetten, Gitterwerk unter Baldachinen und Schmuckvasen bestehend; weiteres Stuckoornament die rotmarmorne, profilierte Fensterrahmung begleitend. Über dem Kranzgesimse hohes Kartuschenfenster in rechteckiger Laibung mit Segmentbogenabschluß und reicher Stuckverzierung; alle Stucki weiß auf Grün.

Das schmale Mittelfeld enthält eine rechteckige Tür (Fig. 306) mit geringer, ornamentaler Intarsia und Außenbeschlägen in grauer Rahmung aus Stuckmarmor; über paarweise, senkrecht aneinander stoßenden Steilvoluten dreiteiliges Gebälk mit gebrochenem

Taf. XVI.

Chor.

Fig. 306.